

Walpurgisnacht

Autor(en): **Woker, Gertrud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1906-1907)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748254>

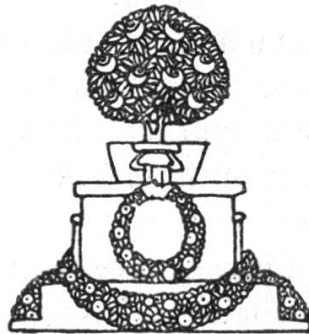
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als sich sein Schmerz endlich der Tränen gesättigt, kam eine weiche friedliche Stimmung und beinahe feierliche Ruhe über ihn. Seine Seele war weit und frei, alles Kleine und aller Groll waren daraus verschwunden und Versöhnung mit sich, mit Klotilden und der ganzen Welt erfüllte ihn. Und daraus stieg, nicht im Sturme der Leidenschaft, sondern ruhig und sanft wie der Mond am nächtlichen Himmel, wieder die Hoffnung empor.



Walpurgisnacht.

Verträumte Nebel hin und wieder ziehn;
Schwül ist's und dumpf; die reinen Sterne fliehn,
Die Lüfte beben voll verhalt'ner Glut;
Der Mond verhüllt sein blaßes Angesicht,
Auf Erd' und Himmel ruht sein sterbend Licht,
Und still und todestraurig blickt die Flut.

Gertrud Woker.

